

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 44 (1968-1969)

Heft: 9

Rubrik: Neues aus dem Mittelmeer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues aus dem Mittelmeer

Neues NATO-Kommando im Mittelmeer

Mit dem wachsenden sowjetischen Einfluss im Mittelmeerraum drängte sich schon lange eine umfassende militärische Organisation auf, die fähig ist, über die Bewegungen der russischen Einheiten Informationen zu beschaffen. Damit sei nicht etwa gesagt, dass bisher eine solche Aufklärung nicht bestanden habe. Die USA, England und Italien hatten schon seit längerem ihre eigenen Aufklärer.

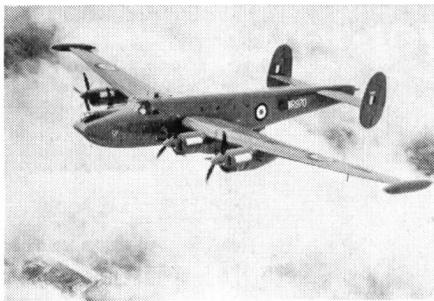
Am 21. November 1968 wurden nun diese Einheiten organisatorisch zusammengefasst und einheitlich dem neuen NATO-Kommando «Aufklärungsstreitkräfte Mittelmeer» (Maritime Air Forces, Mediterranean, kurz MARAIRMED genannt) unter dem US-Konteradmiral Outlaw in Neapel unterstellt.



Konteradmiral Outlaw ist der erste Kommandant des neugeschaffenen NATO-Kommandos im Mittelmeer. Noch vor vier Jahren war er Kommandant der Flugzeugträgerflotte, die die ersten Angriffe gegen Nordvietnam startete.

Nur durch diese Koordination ermöglicht die Aufklärung den NATO-Stellen optimale Informationen. Konteradmiral Outlaw untersteht mit seinem Stab, zusammengesetzt aus Offizieren der verschiedenen NATO-Länder, dem Kommandanten der alliierten Marinestreitkräfte Europa-Süd, Admiral Sotgiu (italienische Marine), in Malta. Dieser wiederum untersteht US-Admiral Rivero, Kommandant der alliierten Gesamtstreitkräfte Europa-Süd.

Neben dieser Funktion ist Konteradmiral Outlaw noch Kommandant der Anti-U-Boot-Streitkräfte der 6. Flotte und untersteht damit deren Kommandant, Vizeadmiral Richardson. Zusätzlich bekleidet er das Kommando für den Unterhalt aller Marineflugzeuge im Mittelmeer; hier untersteht er dem US-Admiral Wendt in London, Kommandant aller US-Marinestreitkräfte in Europa. Sein Stab setzt sich hier nur aus US-Offizieren zusammen.



Die Briten leisten mit ihren Shackleton-Aufklärern, die demnächst durch die Nimrod (Version des Comet-Düsensflugzeuges) abgelöst werden, einen wesentlichen Beitrag in der neuen Organisation.

Die neuen Aufklärungskräfte operieren durchweg mit amerikanischen, italienischen und britischen landgestützten P 2 Neptunes, S 2 Trackers und Shackleton-Aufklärern. Flugstützpunkte sind vor allem in Sigonella (Sizilien), auf Malta und in Italien. Um Gibraltar wird noch diskutiert. Die Informationen über Aufklärungsergebnisse werden unter allen NATO-Ländern, die am Mittelmeer liegen, ausgetauscht. Umgekehrt wird auch von allen Mitarbeit verlangt, wenngleich Griechenland und die Türkei keine Flugzeuge stellen können und Frankreich auch hier die ländliche Ausnahme macht und nur gelegentlich eine Staffel zu gemeinsamen Manövern delegiert.



Ein von Sigonella (Sizilien) gestartetes U-Boot-Aufklärungsflugzeug P 2 Neptune der Patrol Squadron 7 in Zusammenarbeit mit vier U-Boot-Abwehrstörern der 6. Flotte. Diese US-Maschine ist mit Torpedos, Raketen und Wasserbomben bewaffnet. Zurzeit werden die Neptunes durch die Lockheed Orion ersetzt.

Obwohl das Mittelmeer ein relativ kleines Gebiet umfasst, ist die gegenseitige Kontrolle nicht immer einfach, vor allem deshalb nicht, weil die Meerenge von Gibraltar als einziger Zugang zum Mittelmeer von U-Booten in getauchtem Zustand passiert werden kann. Nach den letzten Schätzungen befinden sich durchschnittlich 25–40 Überwassereinheiten sowie 6–12 U-Boote der russischen Flotte im Mittelmeer, wobei U-Boote sogar in der Adria gesichtet wurden!

Im Mittelmeerraum selber wurden bisher noch keine russischen Luftaufklärer festgestellt, doch vermutet man, dass die mit ägyptischen Hoheitszeichen operierenden



Das Prunkstück der Sowjetmarine, der Heliokopterträger «Moskva», hier von einem Aufklärer im Mittelmeer photographiert. Der vordere Teil gleicht eher einem Kreuzer, umfasst er doch nicht weniger als drei Doppelstarter für See-Luft-Raketen sowie vier 57-mm-Flakkanonen. Auf dem Hinterteil ist einer der 18–20 Heliokopter (Aufklärung und U-Boot-Abwehr) erkennbar.

(Photos: US Navy / J. K. G.)

Tupolew-(TU-16-)Fernaufklärer von russischen Besatzungen geflogen werden. In beschränktem Masse erfolgt nun neuwestens die russische Aufklärung durch Heliokopter (Kamov Ka-20, NATO-Code Harp), die vom Deck des Heliokopterträgers «Moskva», der jüngsten Errungenschaft der Sowjetmarine, starten. Standardaufklärung für die Sowjets betreibt nach wie vor die Unzahl von «Fischerboot»-Trawlern, die die NATO-Einheiten überall beschattet.

Für die 6. US-Flotte hat sich innerhalb der letzten Jahre einiges grundlegend geändert. Eine teilweise Neukonzeption ihrer Strategie ist unumgänglich. Es wäre zudem wünschenswert, wenn die Briten, die sich nun aus dem Fernen Osten zurückgezogen haben, ihre Kräfte entsprechend im Mittelmeer verstärken würden. Ebenso vorteilhaft wäre es, wenn die USA ihre Anti-U-Boot-Kräfte, die bisher nur sporadisch mit der 6. Flotte übten, endgültig in der Nähe der grossen Träger belassen würden.

J. K. G.

